

Leseprobe



Georg Klingenberg
Prüfungskunde
Leitfaden für Geprüfte und Prüfer
ISBN 978-3-903284-04-3



© 2019
Verlag Klingenberg Graz



Mündliche Prüfungen sind keine trockene Angelegenheit: Im Kampf der Heroen treffen Intelligenztester auf Auswendiglerner, Pokerfaces auf Spekulierer. Dabei kommen Überlebensfrage, Glanzpolitur und Todesstoß genauso zum Einsatz wie der verdeckte Themenwechsel oder die feinabgeschmeckte Antwort nach Art des Hauses.

Mit Witz und Pointe faßt Georg Klingenberg zusammen, was es über mündliche Prüfungen zu wissen gilt; seine humorvollen Schilderungen nehmen alle Schwere von jener Situation, die sonst für Angstschweiß und Kopfzerbrechen sorgt. Sie zeugen von Menschenkenntnis und scharfer psychologischer Beobachtungsgabe, geschöpft aus dem Erfahrungsschatz jahrzehntelanger Unterrichtspraxis. Ein unerläßlicher Leitfaden zur Einführung in die Prüfungswissenschaften, der zur Selbsterkenntnis und zum Schmunzeln einlädt.

Georg Klingenberg (1942–2016) war Jurist und Professor für Römisches Recht. Er lehrte an den Universitäten Graz, München, Wien und Linz. Sein Werk umfaßt zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Lehrbücher.

GEORG KLINGENBERG

PRÜFUNGSKUNDE

Leitfaden für Geprüfte und Prüfer

Verlag Klingenberg

INHALT

Vorwort	7
1. Die Prüfung	8
2. Die Prüflinge	10
3. Die Prüfer	28
4. Das Auditorium	44
5. Die Prüfungsveranstaltung	50
6. Das Vorspiel	52
7. Der Hauptakt	56
8. Das Finale	88
Anhang	101
Über den Autor	107
Editorische Notiz und Nachwort	108
Register	111
Personen	115
Systematik	116

2. DIE PRÜFLINGE

2.1 DIE ARTEN DER PRÜFLINGE

Beginnen wir in demokratischer Tradition mit jener Personen-
gruppe, die im Prüfungsgeschehen die häufig schweigende Mehr-
heit stellt, nämlich mit den Kandidaten. Herkömmlicherweise
werden sie in »sehr gute«, »gute«, »befriedigende« usw. eingeteilt.
Da ich diese Einteilung in breiten Leserkreisen für hinlänglich
bekannt halte, lasse ich sie beiseite und gehe lieber auf jene
Gliederungsgesichtspunkte ein, die üblicherweise nicht in den
Zeugnissen Berücksichtigung finden. Demnach sind zu unter-
scheiden und im Folgenden zu betrachten:

a) nach der Beteiligung am Gespräch

- der Beleidigte
- der Sprudler bzw. die Verkaufskanone
- der unkontrollierte Assoziierer

b) nach der Art der Vorbereitung

- der Spekulant
- der Feindaufklärer

- c) nach dem Verhältnis zum Stoff
- der Auswendiglerner
 - der geniale Wissensanwender
 - Unbefleckte und Schlampige

2.5 DER SPEKULIERER

Der Spekulierer liebt das Risiko. Für ihn ist die Prüfung nicht nur notwendiger Teil seines Studiums, sondern sie ersetzt ihm auch die sonst vielleicht vermißte prickelnde Spannung einer Lottoziehung oder eines Casino-Abends. Und auch im Casino kann man mit wenig Einsatz viel gewinnen, wenn man nur die richtigen Zahlen gesetzt hat.

Der Spekulierer muß allerdings mit einem inneren Widerspruch leben: Er ist einerseits gerne Spekulant, darf aber andererseits nicht als solcher erkannt werden, denn ein erkannter Spekulierer ist ein schlechter Spekulierer. In diesem Punkt weichen die Usancen des Prüfungsbetriebes deutlich von denen der Spielbanken ab.

Wie im Casino und im Lotto, so gibt es auch bei den Prüfungsspekulierern Systemspieler und reine Hasardeure. Der Systemspieler geht technisch so vor, daß er den Prüfungsstoff in drei Teile gliedert: in den Überlebensbereich, in die Risikozonen und in die *quantités négligeables*, wobei er sich grundsätzlich nur mit dem Überlebensbereich ausführlich zu befassen pflegt. Allerdings passieren auch selbst erfahrenen Systemspielern gelegentlich Pannen. Insbesondere mußte gerade in letzter Zeit die Tendenz beobachtet werden, daß die Abgrenzung des Überlebensbereiches von den *quantités négligeables* nicht ernst genug genommen wird. Das ist einer der häufigsten Gründe für die durchwegs unangenehmen

Divergenzen mit den jeweiligen Fachvertretern. Mir ist jedenfalls noch keiner begegnet, der fünfzig Prozent seines Faches für unwichtig gehalten hätte. Unter ungeübten Systemspielern ist diese Auffassung allerdings keine Seltenheit.

Der Hasardeur hingegen ist gänzlich dem Spieltrieb verfallen. Planmäßige Vorbereitung und Risikostreuung sind seine Sache nicht. Da er seine Befriedigung nicht aus dem Wissenszuwachs, sondern aus der knisternden Spannung schöpft, ist er in der Regel über eine erneute Teilnahme an diesem Spiel gar nicht so sehr erbost.

3.3 DER INTELLIGENZTESTER

Der Intelligenztester unterhält sich nicht gerne über Fakten, Lehrsätze, Einteilungen und Beschreibungen, sondern versucht durch seine Fragen zu ergründen, ob die Kandidaten die Fähigkeit besitzen, das Gelernte auf neue Situationen anzuwenden und selbständig zu weiteren, nicht im Standardlehrbuch stehenden Ergebnissen zu kommen. Für das auf ihn zukommende Kontingent der Prüflinge hat er die undankbare Funktion eines Netzes oder Filters: Die Genialen Anwender (Kap. 2.8) werden mühelos durchpassiert, die Auswendiglerner (Kap. 2.7) bleiben hängen und zappeln dann hilflos herum.

Die Abneigung des Intelligenztesters gegen Aufzählungen von Fakten, Einteilungen, Lehrsätzen etc. sagt aber nicht, daß man als Kandidat diese Dinge vernachlässigen dürfe. Im Gegenteil, der Intelligenztester hat zum »primitiven Faktenwissen« ein ähnliches Verhältnis wie der Adel zum Geld: Man hat es, aber man spricht nicht darüber. Doch im Gegensatz zum Adel, der einen geldlosen Standesgenossen dennoch nie ganz fallen lassen wird, entwickeln sich bei einem Intelligenztester nie vergleichbare Solidaritätsgefühle gegenüber einem Prüfling, dem das Stoffwissen ausgegangen ist.

5. DIE PRÜFUNGSVERANSTALTUNG

Das heimische Prüfungswesen kennt im Wesentlichen zwei Organisationsformen:

- 1) Der *durchlaufende Saisonbetrieb* bietet die Prüfungsveranstaltungen gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt an.
- 2) Immer mehr setzt sich allerdings das sogenannte *Festival-Prinzip* durch, bei dem zu bestimmten Jahreszeiten Prüfungswochen und Prüfungsfestspiele abgehalten werden.

Sowohl beim Saison- wie auch beim Festivalbetrieb kommt es vor, daß an einem Tag seitens der Spielleitung mehrere Veranstaltungen hintereinander angesetzt werden, was vor allem in Kreisen des interessierten Publikums sehr geschätzt wird. Die einzelne Darbietung ist heute aus Kostengründen – Stars sind teuer – nur mehr selten als Solistenabend ausgelegt. Bevorzugt werden die Auftritte als Duo, Trio oder Quartett; Quintette und Sextette sind schon recht selten. Freilich wird dem aufmerksamen Festivalbesucher nicht entgangen sein, daß viele Darbietungen nicht in der zunächst angekündigten Besetzung stattfinden: Hiefür wird der Umstand verantwortlich gemacht, daß die Stars und Primadonnen oft gleichzeitig bei mehreren Festivals auftreten wollen und dann zu Absagen gezwungen sind.

Gefahr: Verärgerung des Prüfers. Es sei in diesem Zusammenhang als Beispiel das falsche Verhalten des Kandidaten Franz L. angeführt, welcher im Rahmen eines Strafrechtsrigorosums über »Ideal-und Realkonkurrenz« befragt, seine anfängliche Verlegenheit mit der zweifellos richtigen Bemerkung überspielte: »Diese Begriffe gehören ins Strafrecht«. Franz L. hatte in der Folge erhebliche Mühe, die dadurch eingetretene rapide Verschlechterung in der Laune des Prof. Z. rückgängig zu machen. Punkte brachte diese Bemerkung jedenfalls nicht.

7.5.3 *Der nachgestellte Steuerungssatz*

Zum Abschluß ist noch eine Methode zu besprechen, welche Antwort und zusätzliche Informationsgewinnung kombiniert: Wenn vom Kandidaten bei einer Frage eine klare Stellungnahme für oder gegen eine bestimmte Lösung erwartet wird und der Kandidat unwissend ist, sucht dieser das Glück oft im Raten. Das kann zu folgender Situation führen:

Prüfer P: »Hat das ... die Eigenschaft a?«

Kandidat K: *Ratet mit »Ja« oder »Nein«*

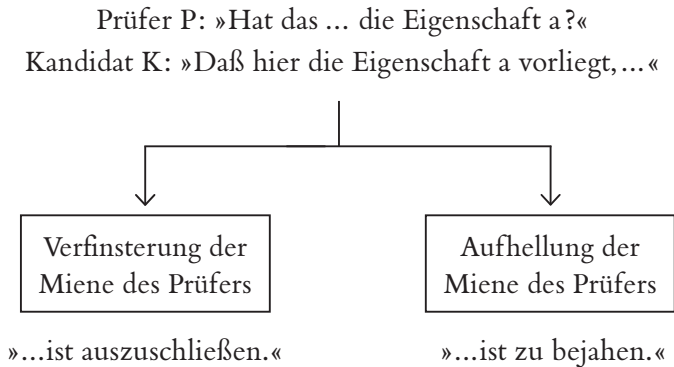
Prüfer P: »Sie scheinen sich damit nicht befaßt zu haben.«

Diese mißliche Situation hätte sich vermeiden lassen, wenn sich der Kandidat der Methode des nachgestellten Steuerungssatzes

bedient hätte. Die Antwort wird dabei in folgender Gliederung serviert:

- 1) Einleitender Daß-Satz
- 2) Beobachtung der Reaktion des Prüfers
- 3) Steuerungssatz

Hiebei wäre es in unserem Beispiel zu folgendem Ablauf gekommen:



Diese Methode bewährt sich vor allem in der Konfrontation mit Stimmungsbarometern. Pokerfaces erweisen sich in der Regel leider als resistent.

Fortgeschrittene Anwender dieser Methode verstehen es auch, den Steuerungssatz noch auszubauen. Die Aura hoher Wissen-

schaftlichkeit wurde z.B. schon des öfteren durch folgende Formulierung erreicht:

»...ist in der Literatur oft
fälschlicherweise behauptet
worden, trifft aber
keineswegs zu.«

»...ist trotz entgegen-
stehender Ansichten in der
Literatur eindeutig
zu bejahen.«

Man sollte diese Verzierungen aber nur dann einsetzen, wenn gesichert ist, daß keine allzu tiefgehenden Zusatzfragen gestellt werden.

7.5.4 *Das Bemühen um Themenwechsel*

Ist der Kandidat hingegen genötigt, das Thema einer Frage in seinem Inneren mit dem der Etikette »Gänzlich unbekannt« zu versehen, so ist es am günstigsten, möglichst rasch auf einen Themenwechsel hinzusteuern. Das geschieht in der alltäglichen Prüfungspraxis in zwei verschiedenen Arten:

a) Sehr gerne wird von den Kandidaten das *beharrliche Schweigen* als Ausdrucksmittel eingesetzt. Von Prüfern wird es zumeist zutreffend als Wunsch nach Themenwechsel interpretiert. Ob diesem Wunsche stattgegeben wird, hängt freilich davon ab, wie oft dieses Stilmittel vom Kandidaten im Zuge der Prüfung ver-

GEDANKEN ZUR PÄDAGOGIK

»Unterricht und Prüfung sollen
zu einem Vertrauensverhältnis führen«

»Der Nachhilfebetrieb hat – wie bereits erwähnt* – zu meiner subtilen Menschenkenntnis geführt und in mir eine grundsätzliche Haltung zur Pädagogik gefördert: Sie besteht darin, Pädagogik als *Verwaltung fremden Wissens* zu sehen. Eine These, die mir von den Vertretern der modernen Pädagogik sicher nicht abgenommen wird. Fremdes Wissen, des Schülers, muß so verwaltet werden, daß für den zu Betreuenden nie ein Loch entsteht, sondern er Schritt für Schritt *dem der Erkenntnis* zugeführt wird. Als ärgsten Fehler in der Wissensvermittlung sehe ich es an, jemanden allein mit einem Wissensproblem stehen zu lassen, statt ihm in wenigen Minuten die fehlenden Glieder einer Argumentationskette zu übermitteln. Ich vertrete daher auch die Auffassung, daß die Lehrerausbildung zunächst über die Nachhilfe erfolgen sollte und daß eigentlich nur ein erfolgreicher Nachhilfelehrer auch später ein ordentlicher Lehrer werden kann; das, was die Lehrgewerkschaft und auch die Hochschulpädagogen dazu sagen, möchte ich lieber nicht hören.

Was ich eben geschildert habe, erklärt auch den Erfolg von Nachhilfeinstituten, die in der Vermittlung oft erfolgreicher sind

* Dies ist ein Auszug aus den Memoiren des Autors; siehe S. 108

REGISTER

- Abgrund 42, 72, 97
Adel 31
Ägyptenfeldzug 42
Anfänger 56
Anhängerklub 45, 46-47, 62, 99
Antikes Vorbild 44, 52
– Gladiator 52
– Imperator 52
– Senat 89
Anwender, genialer 11, 24-25
– vs. Intelligenztester 31
Assoziierer, unkontr. 10, 16-17
– vs. Selbstprüfer 35
Auditorium 21, 23, 36, 51, 44-49,
66, 71, 74
– gelangweilt 74
– gnadenlos 71
– Herde der Zuhörer 36
– Solidarität 46
– Zuspielen von Informationen 46
Aufwärmtraining 46, 70
Auswendiglerner 11, 22-23, 26, 28, 73
– vs. Intelligenztester 31
Beleidigte 10, 12-13, 33, 41
– vs. Geburtshelfer 33
– vs. Pokerface 41
BWL 102
Billige Gags 57
Bolingbroke 77
Botanik 52
Buchhalter 29, 38-39, 96
– vs. Spekulierer 39
Casino 18
Chemie 42, 62
Chor 44
Da-Capo-Rufe 99
Detaillisten 28, 30
Durchfaller 67, 94
Eiszeit 14
Ensemble-Beurteilung 59, 92-93
Enthaltbarkeit 26
Erhebungsfragen 69-70, 71, 73
Erziehungswissenschaft 8
Fachpriesterkollegium 89
Faktenwissen, primitives 24, 31
Falle 71-72
Falsche Propheten 37
Feindaufklärer 10, 20-21, 62, 80
– Spionagetätigkeit 45
Festival-Prinzip 50
Finale 66, 88-99
– einfaches 90
– feierliches 89
Forellenquintett 51
Frage
– böartige F. 66-68, 71, 75
– Fragenkatalog 21, 48
– Gegenfrage 81
– gutmütige F. 66-68, 74
– Multiple-Choice 103
– Zwischenfragen 22, 38, 40
Fremdgehen 97
Frustrationsmultiplikator 8
Fußball 46, 64, 70, 72-73
– Fan-Club 46
– Heimvorteil 64

SYSTEMATIK

1. Die Prüfung	8
2. Die Prüflinge	10
2.1 Die Arten der Prüflinge	10
2.2 Der Beleidigte	12
2.3 Der Sprudler und die Verkaufskanone	14
2.4 Der unkontrollierte Assoziierer	16
2.5 Der Spekulierer	18
2.6 Der Feindaufklärer	20
2.7 Der Auswendiglerner	22
2.8 Der geniale Anwender	24
2.9 Unbefleckte und Schlampige	26
3. Die Prüfer	28
3.1 Die Arten der Prüfer	28
3.2 Globalisten und Detaillisten	30
3.3 Der Intelligenztester	31
3.4 Der Geburtshelfer	32
3.5 Der Selbstprüfer	34
3.6 Der Volkstribun	36
3.7 Der Buchhalter	38
3.8 Das Pokerface	40
3.9 Das Stimmungsbarometer	42
4. Das Auditorium	44
4.1 Die Funktionen	44
4.2 Der Anhängerklub	46
4.3 Die Jury	48
5. Die Prüfungsveranstaltung	50
6. Das Vorspiel	52

7. Der Hauptakt	56
7.1 Die Ausdrucksmittel	56
7.2 Vertikales und horizontales System	58
7.3 Der postquæstionale Spannungszustand (PQSZ).	61
7.4 Die Fragen	64
7.4.1 <i>Die Einteilung der Fragen</i>	64
7.4.2 <i>Die Erhebungsfragen</i>	69
7.4.3 <i>Die Aufwärmfrage</i>	70
7.4.4 <i>Die Falle</i>	71
7.4.5 <i>Die Torflanke</i>	72
7.4.6 <i>Die Glanzpolitur</i>	73
7.4.7 <i>Die Überlebensfrage</i>	74
7.4.8 <i>Der Rettungsring</i>	75
7.4.9 <i>Der Todesstoß</i>	76
7.5 Die Reaktionen der Kandidaten	78
7.5.1 <i>Die Antwort</i>	79
7.5.2 <i>Die zusätzliche Informationsgewinnung</i>	80
7.5.3 <i>Der nachgestellte Steuerungssatz</i>	83
7.5.4 <i>Das Bemühen um Themenwechsel</i>	85
7.5.5 <i>Der verdeckte Themenwechsel</i>	87
8. Das Finale	88
8.1 Die Arten des Finales	88
8.2 Die Notenfindung	91
8.2.1 <i>Solo- und Ensemble-Beurteilung</i>	92
8.2.2 <i>Der Kontrasteffekt</i>	93
8.2.3 <i>Die Kompensation</i>	94
8.3 Die Verkündigung	96
8.3.1 <i>Das Verhalten des Prüfers</i>	96
8.3.2 <i>Das Verhalten der Kandidaten</i>	98
8.4 Der Abgang	99

Meiner lieben Frau Martha

2. gebundene und überarbeitete Auflage 2019 | 1000 Stück

1. Auflage 2017 | © 2017 Verlag Klingenberg, Graz

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags, der Übertragung in Funk und Fernsehen und der Wiedergabe in Print- oder elektronischen Medien.

Satz und Gestaltung: Paul Klingenberg. Gesetzt aus der Berthold Bembo. Druck und Bindung: Finidr, Tschechien. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Munken®-Papier.

ISBN 978-3-903284-04-3

Printed in the European Union